

Meine Lieben!

Russland, den

Nachts 2 Uhr

Leider erreichte mich in der Zwischenzeit keine Post mehr. Ihr könnt Euch vorstellen, wie sehr wir uns gerade jetzt auf eine Nachricht aus der Heimat freuen und so hoffen wir eben immer von Tag zu Tag. Vielleicht haben wir Glück und bringt die alte Frau Ju gelegentlich eine Feldpostsache für uns mit. Die Strenge des Winters steht z. Zt. dem letztjährigen kaum zurück. Es ist nicht zu glauben, in welcher kurzer Zeit sich die Witterung hier ändert. Am 2.1. hatten wir Tauwetter, am 3.1. Temperaturen um minus 10 Grad, am 4.1. um minus 20 Grad und am 5.1. um minus 30 Grad. Dabei bläst ein eisiger Sturmwind, der mit den Kältegraden noch anwuchs und einem buchstäblich alles erstarren läßt. Gegen den Wind zu laufen ist nur für wenige Sekunden möglich, da wir – trotz Schlauchmütze – unweigerlich das Gesicht erfrieren würden. Heute habe ich beim Störungssuchen sämtliche Fingerspitzen leicht erfroren. Ich bin nur froh, daß ich meine Pelzhandschuhe habe.

Die Russenbomber lassen sich durch diese Kälte von ihren Störflügen des nachts nicht abhalten, so daß es immer wieder ganz nett bei uns rumpelt. –

Wie ich hörte, soll unsere Weihnachtspost außerhalb des Schlosses gut gelagert liegen. Hoffentlich klärt sich bald die Lage, damit wir die „Fressalien“ zu Gesicht bekommen und sich unsere heruntergekommenen Gestalten toll und voll essen können. Den Tag, der uns die erste Paketpost bringt, werden wir alle nie vergessen. –

In den letzten Nächten mußte ich – trotz der unglaublichen Kälte – immer wieder als Störungssucher operieren. Stundenlang plagten wir uns ab, die Leitungen wieder in Takt zu bringen. –

Gewaschen haben wir uns im neuen Jahr noch nicht, so daß ich einem Kaminfeger ziemlich ähnlich sehe. –

Dieser Tage schrieb ich an Oskar Hagen ein paar Zeilen und bedankte mich für die vor Ladenschluß erhaltenen beiden Bratwürste. – Dies war jedoch mein letzter Brief, den ich an Bekannte schreiben konnte, da ich fast kein Briefpapier mehr besitze, und ich solches nun ausschließlich für Euch verwende. Ich werde das Papier so einteilen, daß ich Euch zunächst alle 6 – 8 Tage einen Luftpostbrief schicken werde. –

Zu größeren Kampfhandlungen ist es in meinem Abschnitt in den letzten Tagen glücklicherweise nicht mehr gekommen. Selbstverständlich kracht es Tag und Nacht immer wieder toll. Beim Störungssuchen zischeln die Kugeln in Dur- und Molltönen, doch solange man von keiner Kugel getroffen wird, können sie einem auch keinen Schaden zufügen. –

Bezüglich des Päckchenversandes bitte ich Euch, mir laufend Einzelne zu senden, Inhalt Gebäck und Zigaretten, jedoch nicht zu viel, denn wer weiß, bis wann es wieder normal bei uns zugeht. Ich hoffe, daß Ihr meinen diesbezüglichen Wunsch richtig versteht, der Dank ist Euch aus innerstem Herzen im voraus gewiß!

Fortsetzung!

(...), 19 Uhr

Schon wieder geht ein Tag seinem Ende entgegen. Der Sturmwind hat sich gelegt und wir haben nur noch 15 – 20 Grad Kälte. Post brachte uns der heutige Tag wieder nicht. Nun hoffen wir eben wieder auf den morgigen Tag. Wir kommen z. Zt. kaum zum Schlafen, denn die ganze vergangene Nacht bis morgens 10 Uhr waren wir auf Störungssuche.

Karlsruhe 20.8.41

Nun muß ich für heute aufhören, da ich diesen Brief einem Melder, der zurückgeht, mitgebe. Das Wesentliche habe ich Euch ja bereits geschrieben. – Sendet also bitte einzelne Päckchen wie erwähnt ab. –

Gesundheitlich fühle ich mich – zu Eurer Beruhigung – trotz aller Strapazen auf der Höhe, hoffentlich bleibt es dabei. –

Meine nächsten Zeilen folgen nun in ca. 6 – 8 Tagen wieder.

Für heute nun meine allerherzlichsten Grüße

Euer

Karl

Ebenfalls herzliche Grüße an Herrn Brezing und Gertrud. Hilde und Ludwig auf dem Heuberg bitte ich von meinem Brief zu unterrichten, da ich sie aus papiertechnischen Gründen leider „boycottieren“ muß.

T6 aus: Spaichingen Stalingrad, Feldpostbriefe 9.2.1941 – 6.1.1943, Karl Bühler, ein Beitrag zur Geschichte unserer Heimat, hg. von Dr. Anton Honer, Spaichingen 1982, S. 110/111. © mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Dr. Anton Honer

B2 als Wasserzeichen Feldpostbrief von Eugen Haller © mit freundlicher Genehmigung der Besitzerin Nadine Hermann

Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte an der ZSL-Regionalstelle Freiburg

www.landeskunde-bw.de

Nein